

Bianca Köndgen, Markus Putnings

»Internationalisation at Home« des nicht-wissenschaftlichen Personals

Das Beispiel der Erasmus+ Staff Exchange Week der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und der integrierten Library Staff Exchange Week der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg

1. Trend zur Digitalisierung und gegen Nationalismus

Vor den aktuellen technologischen und nationalistisch geprägten politischen Hintergründen gewinnen die Internationalisierungsdebatten und -aktivitäten an Hochschulen und deren Förderer derzeit wieder an neuer Dynamik.

Hierzu sei das Statement »Zur Internationalisierung der Curricula« der Mitgliederversammlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zitiert, das empfiehlt, »den Studierenden den Wert internationaler Curricula zu verdeutlichen«, die sich »durch eine Pluralität alternativer Sichtweisen und eine generelle Wertschätzung von Vielfalt« auszeichnen.¹ Ein anderes Beispiel ist das für die Bologna-Ministerkonferenz erarbeitete Positionspapier »Bologna Digital«, das die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung wie Internationalisation at Home², etwa durch E-Learning oder Blended Learning³-Kurse betont, um die Teilnehmenden virtuell auf Auslandsaufenthalte vorzubereiten und den internationalen digitalen Austausch zu unterstützen.⁴

In beide Richtungen argumentiert auch das Positionspapier der Nationalen Erasmus+ Agentur zur Entwicklung von Erasmus+ in seiner zweiten Halbzeit und Ausgestaltung der nachfolgenden Programmgeneration (2021–2027). Hierin wird gefordert, die »Wirkung von Erasmus+ durch virtuelle Formate [zu] stärken« und die gesellschaftliche Rolle der Hochschulen auszubauen, darunter mit dem »Auftrag, für die Gesellschaft zu wirken, konkret mit seiner Internationalität in die Gesellschaft hinein- und an der europäischen Idee mitzuwirken«.⁵

2. Ideelle und praktische Ziele der Internationalisierung

Die Ziele der Internationalisierung sind damit sowohl ideeller als auch praktischer Art und auf verschiedenen Ebenen unterschiedlich ausgeprägt.

Auf politischer Ebene kann die genannte europäische Idee oder auch das Konzept des »Global citizenship«⁶ eine Rolle spielen, ebenso das Verständnis für die Globalisierung des Arbeitsmarktes und der Wissenschaft; oder aber in praktischer Hinsicht der konkrete Wissens- und Technologietransfer zwischen den Ländern und die Qualifizierung der Wirtschaft und Bürger für den internationalen Markt. Auf der Hochschulebene strebt man nach einem Wissenszuwachs in den spezifischen Forschungsgebieten und nach der Möglichkeit von internationalen Kooperationsabschlüssen, drittmittelgeförderten Projekten sowie Publikationen mit hoher internationaler Sichtbarkeit. Auch die Zahl internationaler Studenten ist oft ein Kriterium wichtiger Hochschulrankings. Auf persönlicher Ebene kann die Wertschätzung für Diversität und Multikulturalität, die Überwindung geografischer und geistiger Schranken und die Möglichkeiten der Einnahme, Analyse und Synthese neuer Blickwinkel genannt werden; oder aber auf praktischer Ebene der konkrete Nachweis der Befähigung, in einem interdisziplinären und interkulturellen Team arbeiten zu können, flexibel und anpassbar zu sein, Herausforderungen meistern zu können und/oder sprachliche sowie interkulturelle Kompetenzen für bestimmte Länder und Auslandsaufgaben erworben zu haben.⁷

1 Hochschulrektorenkonferenz, S. 6-7

2 »Internationalisation at Home« bezeichnet die Gesamtheit aller Möglichkeiten, internationale Erfahrungen an der heimischen Universität zu sammeln. Oftmals wird dies durch internationale Gastdozierende, fremdsprachige Lehrveranstaltungen sowie international ausgerichtete Studieninhalte realisiert.

3 Blended Learning ist ein Sammelbegriff für verschiedene Kombinationen von Präsenz- und Online-Lehrangeboten, während E-Learning i.d.R. allein auf virtuelle Lehrmethoden und -angebote beschränkt ist.

4 Kiron Open Higher Education, S. 4

5 Nationale Erasmus+ Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD, S. 2-3

6 Mit Global citizenship wird das Bewusstsein von Menschen, Organisationen und Unternehmen für eine global vernetzte Welt und für die entsprechende Notwendigkeit einer solidarischen Weltgesellschaft bezeichnet.

7 Vgl. Ilios Nicoleta-Maria, Cristina Campian, Doina Verdes, Laurence Boswell, S. 96, 99, 102; vgl. zudem Karen Bordonaro, Sabine Rauchmann, S. 678, 681, 683.

3. Die Rolle der Wissensmanager und der Hochschulbibliotheken

Damit sowohl top-down die (hochschul-)politischen Ziele an die Studierenden und an das Personal in Hochschulen herangetragen werden als auch bottom-up die Ziele der jeweiligen Individuen erfüllt werden können, etwa in Form des Nachweises der Teilnahme an internationalen Programmen für Bewerbungen, bedarf es umfangreicher Personalunterstützung an Hochschulen. Jänicke und Krüßmann sprechen hier von der primären Bedeutung der Wissenschaftsmanager und aller Ebenen der Administration.

»Die Intensivierung der grenzüberschreitenden Kooperationen und die Internationalisierung von Hochschulen können nur gelingen, wenn sie als Querschnittsaufgaben verstanden werden. [...] Wissenschaftsmanager sind nun gefordert, den Austausch zu unterstützen, den Erwerb internationaler Kompetenzen zu fördern und dazu anzuregen, den Blickwinkel auf die internen Prozesse zu erweitern. Letztlich [muss die administrative Ebene genau das leisten und unterstützen], wozu die Hochschulen heute auch ihre Absolventen befähigen sollen: Vernetztes Denken, Interdisziplinarität, Innovationsfähigkeit und interkulturelle Kompetenzen.«⁸

Vor dem benannten Hintergrund der Digitalisierung und Konzepten wie Internationalisation at Home, Blended Learning und Open Educational Resources⁹ steigt dabei auch die Rolle der Hochschulbibliothek als Akteur der Internationalisierung in ihrer Doppelrolle als Wissensanbieter und Wissensmanager. So konstatieren etwa Jos Beelen und Elspeth Jones:

»Internationalization at Home is the purposeful integration of international and intercultural dimensions into the formal and informal curriculum for all students within domestic learning environments.«¹⁰

Der Fokus von lokalen Internationalisierungsimpulsen an der Hochschule liegt demnach nicht mehr nur auf dem Curriculum und lehrenden Personal¹¹, sondern auf allen Ebenen, die das Curriculum formell und informell unterstützen und insbesondere auf einer Einbindung der Internationalisierungskonzepte in die virtuellen und physischen Lern- und Fortbildungsumgebungen der Hochschule. Diese werden in weiten Teilen durch die Hochschulbibliotheken realisiert und angeboten. Hierzu

zählt die Bereitstellung internationaler Literatur, von Publikations- und Archivierungsangeboten (zum Beispiel für Open Data, Open Educational Resources, Massive Open Online Courses/MOOC et cetera), von Publikationsfonds für Open Access Publikationen mit hoher internationaler Sichtbarkeit oder von Gruppenarbeitsräumen und Lesesälen als Orte der Begegnung mit internationalen Studierenden.

Darüber hinaus gibt es aktuell als Trend in ausländischen Hochschulen – hierzulande noch eher selten – bibliotheksseitige Kooperationen mit der Abteilung für Internationale Angelegenheiten an der Hochschule. Diese Kooperationen können zum Beispiel gemeinsam angebotene International Staff Exchange Weeks für einen internationalen Erfahrungsaustausch betreffen.¹²

Die nachfolgenden Kapitel widmen sich einer entsprechenden Erasmus+ Staff Exchange Week der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und integrierten Library Staff Exchange Week der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg und weisen die Vorteile hierbei im Kontext der Internationalisierung aus.

4. Argumente für eine Erasmus+ Staff Exchange Week und integrierte Library Staff Exchange Week

Für Hochschulbibliotheken sind diese Kooperationen und Staff Exchange Weeks nötig, da ihre Rolle als Wissensanbieter zwar tradiert ist, jedoch die Rolle als Wissensmanager insbesondere

- a) im vernetzten Zusammenspiel und Austausch mit anderen administrativen Einheiten und
- b) im Bereich der Internationalisierung

erst die letzten Jahre das Profil von Hochschulbibliotheken wesentlich erweitert hat. Als Hintergründe hierfür zu nennen sind unter anderem die Forderungen des Wissenschaftsrates und des Rats für Informationsinfrastrukturen nach einer besseren Koordinierung der Arbeit der Informationsinfrastruktureinrichtungen an Hochschulen angesichts aktueller Herausforderungen beispielsweise im Bereich Open Science¹³ sowie die Notwendigkeit der eigenen Internationalisierung und Innovationsfähigkeit angesichts eines zunehmenden global agierenden Geschäftsumfelds. Dieses umfasst die Geschäftsbeziehungen mit internationalen Konsortien, Dienstleistern und Verlagen, internationale Standardisierungsbemühungen und

⁸ Daniela Jänicke, Renate Krüßmann, S. 34

⁹ Mit Open Educational Resources werden frei im Internet zugängliche Lern- und Lehrmaterialien bezeichnet, deren legale Nachnutzung durch offene (zum Beispiel Creative Commons) Lizenzen ermöglicht werden.

¹⁰ Jos Beelen, Elspeth Jones, S. 69

¹¹ Vgl. Jos Beelen, Elspeth Jones, S. 66-67

¹² Auf der IMOTION Erasmus Staff Training Homepage wird die Zielgruppe »Libraries and learning centres« aktuell am fünfthäufigsten genannt, noch weit vor zum Beispiel »ICT« oder »Doctoral education«. Für Deutschland gibt es mit der Zielgruppe »Libraries and learning centres« jedoch nur einen Treffer. Vgl. <http://staffmobility.eu/staff-week-search> (abgerufen am: 8.1.2019).

¹³ Vgl. Markus Putnings, Sebastian Teichert, S. 137

-kooperationen zum Beispiel im Bereich Normdaten¹⁴, Repositorien¹⁵ oder grenzüberschreitende Bibliothekspartnerschaften und Forschungsprojekte wie zum Beispiel die digitale Lern- und Arbeitsplattform MOVING¹⁶.

Ein konkretes Problem bei der eigenen Internationalisierung, das heißt sowohl des Profils und der Reputation im Ausland als auch der eigenen Mitarbeiter im Umgang mit ausländischen Studierenden und Forschenden ist der entsprechende Etat bei Hochschulbibliotheken. Das Profil kann zum Beispiel durch einen international sichtbaren Universitätsverlag¹⁷, durch Publikationsplattformen oder grenzüberschreitend bedeutsame Forschungsprojekte geschärft werden.

Der Dienstreise- und Fortbildungsetat für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulbibliothek ist jedoch zumeist stark beschränkt, sodass die Teilnahme an internationalen Zusammenkünften oft nur möglich ist, wenn die Kosten selbst oder durch einen Förderer¹⁸ getragen werden oder, stattdessen etwaige Möglichkeiten der »Internationalisation at Home« genutzt werden¹⁹. Eine der besten Optionen²⁰ hierzu ist die Veranstaltung einer Library Staff Exchange Week im Rahmen einer Erasmus+ Staff Exchange Week der eigenen Hochschule. Hierbei können

- a) die ausländischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst anhand ihrer Kompetenzen oder der ihrer Heimathochschulbibliothek und potenziell möglicher Kooperationsprojekte ausgewählt werden,
- b) hierzu kann zudem vorab bereits ein bestimmter Fokus der Woche festgelegt werden, zum Beispiel auf Open Access²¹, um den Kompetenzzuwachs und Austausch für das Bibliothekspersonal gezielter zu steuern,
- c) mit diesem Fokus werden gegebenenfalls auch die Kompetenzen und entsprechenden Kooperationswünsche der Hochschulbibliothek international sichtbar und präsent,
- d) das Bibliothekspersonal kann auf den definierten Termin der Library Staff Exchange Week vorbereitet werden, das heißt es können Fragen, Diskussionswünsche, Präsentationen der eigenen Aufgabengebiete und Programme für einen professionellen und sozialen Austausch entwickelt werden,

- e) das Programm lässt sich gegebenenfalls in das Rahmenprogramm der Erasmus+ Staff Exchange Week der Hochschule integrieren, hieraus resultieren geringe Kosten und Organisationsaufwände für die Hochschulbibliothek bei einem gleichzeitig hochattraktiven Gesamtprogramm,
- f) die Hochschulbibliothek kann mit der Library Staff Exchange Week sowohl hochschulintern als auch global ihr internationales Engagement bewerben,
- g) das Kollegium kann sich in einer internationalen Gruppe mit Kolleginnen und Kollegen anderer Bibliotheken austauschen
- h) und dies ohne dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeit- und kostenaufwändig (zum Beispiel das Problem der Stellvertretungen selbst bei Erasmus+ oder BII²² finanzierten Reisen) ins Ausland entsendet werden müssen.²³

Oftmals können hierbei Ressourcen der eigenen Hochschule zur Unterstützung herangezogen werden. An der FAU übernimmt zum Beispiel das Referat für Internationale Angelegenheiten (RIA) die entsprechende Planung und Durchführung von Erasmus+ Staff Exchange Weeks.

5. Planung

5.1. Planung der Erasmus+ Staff Exchange Week

Das RIA führt seit 2008 regelmäßig entsprechende Fortbildungswochen für Angehörige von Partnerhochschulen durch²⁴. Mit Einführung des Lifelong Learning Programme (LLP) 2007 wurde die Möglichkeit geschaffen, in Ergänzung zur Mobilität von Studierenden und Lehrenden auch das Verwaltungspersonal international fortzubilden. Da zum Teil dienstliche oder private Gründe gegen den Auslandsaufenthalt sprechen können, ist es ein zentrales Ziel, auch unmittelbar am Arbeitsplatz einen Austausch mit internationalen Kolleginnen und Kollegen zu ermöglichen.

In diesem Austausch liegt der Fokus auf fachlichen und wissenschaftlichen Diskursen, die in qualitativ hochwertigen Vorträgen und Workshops dargestellt werden und von denen die

14 Vgl. <http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/International/rda.html> (abgerufen am: 8.1.2019)

15 Vgl. <https://www.coar-repositories.org/activities/repository-interoperability/> (abgerufen am: 8.1.2019)

16 Vgl. <http://moving-project.eu/> (abgerufen am: 8.1.2019)

17 Vgl. https://blog.bibliothek.kit.edu/ag_univerlage/?page_id=535, <http://www.aeup.eu/aeup/membership-application/list-of-members/> (beide abgerufen am: 01.12.2018)

18 Vgl. z.B. https://bi-international.de/de_DE/infos-foerderung (abgerufen am: 8.1.2019)

19 Vgl. Petra Düren, S. 60, 64

20 Weitere mögliche Optionen werden unter »7. Fazit und weitere Möglichkeiten zur »Internationalisation at Home« genannt.

21 Vgl. <http://staffmobility.eu/staffweek/universite-de-liege-open-access> (abgerufen am: 8.1.2019)

22 Vgl. <http://www.bi-international.de/deutsch/foerderprogramme/> (abgerufen am: 8.1.2019)

23 Vgl. Romy Hilbrich, Christopher Landes, S. 603, 605. URL: <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-10.pdf#page=66> (abgerufen am: 8.1.2019)

24 Vgl. <https://www.fau.eu/international/employee-mobility/non-teaching-employee-exchange/> (abgerufen am: 8.1.2019)

internen und externen Teilnehmerinnen und Teilnehmer beruflich profitieren können. In der Regel umfasst das Grundgerüst der Planung eine offizielle Begrüßung dieser Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die Hochschulleitung, eine Einführung in die Strukturen der Hochschule sowie ein interkulturelles Training und Führungen, um so die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Arbeitsumfeld vertraut zu machen. An den Folgetagen können sich Blöcke mit Vorträgen und interaktiven Workshops abwechseln. Das umgebende Rahmenprogramm wird an der FAU möglichst dem thematischen Inhalt der Fortbildung angepasst, 2015 etwa mit dem Schwerpunkt Lateinamerika und einem entsprechenden Konzertbesuch, 2016 mit dem Schwerpunkt Naher Osten und einem Ausstellungsbesuch. 2018 lag der Schwerpunkt auf Franken selbst, etwa mit dem Besuch der Bergkirchweih und Museumsbesuchen. Die begleitenden interkulturellen Trainings zu den entsprechenden Partnerländern runden das Bild ab und bieten die Möglichkeit, die neu erworbenen Kenntnisse unmittelbar im Umgang mit den Kolleginnen und Kollegen erproben zu können.

Zudem ist es möglich, in individuellen Hospitationen relevante Departments, zentrale Einrichtungen, wie das Sprachenzentrum und die Graduiertenschule, und Abteilungen der Zentralen Universitätsverwaltung, wie zum Beispiel die Studienberatung, das Prüfungsamt, Qualitätsmanagement sowie die Abteilung Marketing und Kommunikation kennenzulernen.

Eine Herausforderung für die Planung sind stets nationale und/oder religiöse Gepflogenheiten; so fiel 2018 die Fortbildung der FAU zeitlich mit dem Beginn des Ramadans zusammen. In Zusammenarbeit mit dem Department Islamisch-Religiöse Studien wurde deshalb ein gemeinsames, interreligiöses Fastenbrechen »Iftar« nach Sonnenuntergang organisiert. Zudem muss auf unterschiedliche Ernährungsgewohnheiten Rücksicht genommen werden, etwa koschere Speisen für die israelischen Gäste.

Die Gäste erhalten seitens des RIA im Vorfeld umfassende logistische Hilfe. Es werden Hotelkontingente reserviert, so dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer je nach Budget auswählen konnten. Gäste, die in gleichen Hotels untergebracht waren, werden zur gemeinsamen Vernetzung in Verbindung gesetzt. Zudem erhalten alle internationalen Gäste vorab Stadtpläne sowie per E-Mail Informationen zur Anreise, inklusive Lageplänen von Bahnhöfen und Flughäfen, sowie zum Teil personalisierte Verbindungen per Bus und Bahn für diejenigen, die nicht direkt anreisen.

5.2. Planung der integrierten Library Staff Exchange Week

Mit der entsprechenden Infrastruktur wie dem RIA vor Ort reduzieren sich auch die Aufwände bei der Planung und Organisation einer integrierten Library Staff Exchange Week zur »Internationalisation at Home« der Wissensmanager. Die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg hat mit Unterstützung des RIA bereits Ende Januar 2015 ihre erste Library Staff Exchange Week organisiert.²⁵ Die komplementären Planungsaufwände zum Programm des RIA ließen sich damit weiter minimieren.²⁶ Das spezifische Fachprogramm hat ein sechsköpfiges Bibliotheksteam erstellt. Das Team hat in der Vergangenheit bereits eigene Erasmus+ Staff Exchange Weeks besucht und besaß entsprechende Vorerfahrungen, wie die Programme an anderen Bibliotheken im Ausland organisiert waren und welche Details dort positiv oder negativ rezipiert wurden. Zudem wurden die Austauschwünsche der eigenen Kolleginnen und Kollegen berücksichtigt. So wurde eine Session »From medieval manuscripts to modern research data management« konzipiert, die sich mit der Digitalisierung alter Schriften bis hin zum entsprechenden Forschungsdatenmanagement beschäftigt. Eine weitere Session konzentrierte sich auf drittmittelgeförderte Projekte²⁷ der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg mit der Absicht, potenzielle Kooperationspartner für weitere Folgeprojekte oder neue thematisch passende Drittmittelanträge zu eruieren. Das Bibliotheksprogramm sollte jeweils nachmittags vom Rahmenprogramm der Erasmus+ Staff Exchange Week der FAU ergänzt werden, etwa durch einen Besuch des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände in Nürnberg und des Jüdischen Museums Franken in Fürth, um den Gästen Teile der deutschen Geschichte zu vermitteln.

6. Durchführung und Erfahrungen im Bereich Internationalisierung

Die Teilnehmerplätze an der Fortbildung wurden zunächst den Hochschulen in den sogenannten Partnerländern angeboten, mit denen die FAU vertragliche Vereinbarungen über den Austausch von Personal zu Fortbildungszwecken getroffen hatte. Ein Kontingent an Plätzen wurde zudem reserviert für Bewerber aus europäischen Hochschulen in den sogenannten Programmländern, wobei hier keine Vertragsbindung besteht. Die finale Gruppe setzte sich aus Teilnehmerinnen und Teilnehmern

²⁵ Vgl. Regina Schmidt

²⁶ So musste die individuelle Willkommensbroschüre der Universitätsbibliothek für die internationalen Gäste nur teilweise angepasst werden, auch die allgemeinen Teile des Bibliotheksprogramms wie die Begrüßung, die Führung durch die Universitätsbibliothek et cetera wurden beibehalten.

²⁷ Unter anderem die Projekte eHumanities – interdisziplinär (<https://www.fdm-bayern.org/ehumanities-interdisziplinaer/>), NatHosting (<https://www.nathosting.de/display/ND/Home>), der Fachinformationsdienst Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung (<https://ub.fau.de/bibliotheken-sammlungen/fachinformationsdienst-erziehungswissenschaft/>) und DeepGreen (<https://deepgreen.kobv.de/>, jeweils abgerufen am: 8.1.2019)

aus Russland, dem Libanon, Ägypten, Jordanien, Bosnien, Serbien, der Ukraine, Israel, Frankreich, Großbritannien, Italien und Tschechien zusammen. Die breite Länderfächerung bietet einen multikulturell weitreichenden und vor allem intensiven Erfahrungsaustausch. Zudem ergaben sich Synergien durch Kooperationen mit Hochschulen in den Partnerstädten Erlangens und Nürnbergs. Die entsprechenden Teilnehmer aus Wladimir in Russland und Stoke-on-Trent in England wurden vom Partnerschaftsbeauftragten der Stadt Erlangen empfangen und hatten auf der Bergkirchweih die Möglichkeit zum Gespräch mit dem Oberbürgermeister. Am Rahmenprogramm nahmen zudem mehr Professoren aus Israel, Marokko und der Ukraine teil, die sich zu dem Zeitpunkt im Rahmen der Erasmus-Dozentenmobilität für Gastvorlesungen an der FAU befanden. Mit Blick auf die Wissensmanager kamen die geladenen Bibliotheksgäste aus der

- a) Library of the Faculty of Medicine and Nursing / University of Córdoba (Spanien),
- b) Library of the Sarajevo School of Science and Technology (Bosnien und Herzegovina),
- c) Library of the Faculty of Chemistry / University of Belgrade (Serbien) und der
- d) Periodicals Central Library / Beit Berl Academic Colleges (Israel).

Interessante Diskussionen gab es etwa über die spezifischen Erfahrungen mit Current Research Information Systemen (CRIS), Resource Discovery Systemen und Open Source Software. Die Sarajevo School of Science and Technology war zudem Teil des Erasmus+ Projekts »Curriculum Development joint European Political Science MA (euroPS)«²⁸, was den Fokus wiederum auf internationale Standards und Benchmarks im Curriculum – hier speziell der Politikwissenschaften – brachte.

Die Kollegin vom Beit Berl Academic College in Israel gab zudem Einblicke in die Herausforderungen der Internationalisierung, etwa die Mehrsprachigkeit der Informationsangebote (Jüdisch, Arabisch, Englisch) oder die Berücksichtigung der Belange verschiedener Glaubensrichtungen. So werden zum Beispiel sowohl jüdische als auch arabische Feiertage am College gefeiert.²⁹

Zudem wurde die historische Komponente des internationalen Wissenstransfers in Form des länderübergreifenden Schriftentauschs aufgezeigt. Die Kollegin von der University of Belgrade hat Teile ihrer ältesten Bestände der Library of the Faculty of Chemistry präsentiert, die sich primär aus deutschsprachiger Literatur zusammensetzt.³⁰

Alle Präsentationen sowohl der Gäste als auch der Kolleginnen und Kollegen vor Ort wurden zur Nachnutzung und für mögliche Nachfolgeprojekte und -kooperationen digital bereitgestellt.

7. Fazit und weitere Möglichkeiten zur »Internationalisation at Home«

Über die Erasmus+ Staff Exchange Week und Library Staff Exchange Week können auch ohne ein großes Reisekostenbudget in einer internationalen Gruppe Ideen und Informationen ausgetauscht und die interkulturelle Fortbildung gestärkt werden, etwa durch die Erweiterung des persönlichen und fachlichen Horizonts. Als Resultat sind positive Wirkungen auf die persönliche Entwicklung und Motivation sowie auf das Serviceangebot und die Dienstleistungsqualität bezogen auf internationales Klientel oder (Geschäfts-)Partner in den diversen Abteilungen möglich.³¹

Hierzu können ergänzend auch folgende weitere Möglichkeiten der »Internationalisation at Home« für Wissensmanager etwa an Hochschulbibliotheken herangezogen werden, die an der FAU und der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg in Teilen bereits umgesetzt sind:

- a) Die Ermöglichung von Hospitationen oder »Job Shadowing« für ausländische Bibliothekare an der eigenen Hochschulbibliothek.
- b) Die Teilnahme des Personals an Sprach- und Begegnungskursen sowie interkulturellen Fortbildungsangeboten. Die FAU bietet hierzu zum Beispiel das interkulturelle Fortbildungsprogramm »Admins going global« für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im nicht-wissenschaftlichen Bereich an.³²
- c) Workshops und Beratungen mit und für ausländische Studierende. So gab es an der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg beispielsweise neben den üblichen Bibliothekseinführungen für ausländische Studierende auch betreute Bibliothekseinführungen für Flüchtlinge. Im Rahmen des Projekts bekommen studierwillige und -fähige Flüchtlinge ein Orientierungsgespräch, eine allgemeine Studienberatung und können an Vorlesungen teilnehmen.³³
- d) Die Erarbeitung beziehungsweise Nachnutzung (Open Educational Resources, MOOC) und Bereitstellung von internationalem Schulungs-, Informations- und Online-Material, Beschilderungen und mehrsprachiger Vokabelsammlungen für Bibliotheks- und Universitätsbegriffe, auch in Abstimmung mit dem Referat für Internationale Angelegenheiten.

28 Vgl. <http://euro-ps.org/> (abgerufen am: 8.1.2019)

29 Vgl. <https://www.beitberl.ac.il/english/international/pages/calendar17-18.aspx> (abgerufen am: 8.1.2019)

30 Zum Beispiel »Metallurgische Probirkunst zum Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbststudium« von Bruno Kerl, Erscheinungsjahr 1866

31 Vgl. hierzu auch Sabine Hanke, Theresia Maier-Gilch, Claudia Sand, Astrid Teichert, S. 181 ff.

32 Vgl. <https://www.fau.de/intranet/personalentwicklung-an-der-fau/interkulturelles-zertifikatsprogramm/> (abgerufen am: 8.1.2019)

33 Vgl. Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, S. 7-8

- e) Die Versorgung oder Beratung von Campussen im Ausland, etwa der FAU Campus Busan in Korea, oder von Studierenden im Ausland, etwa hinsichtlich dem Literaturzugang.³⁴
- f) Der Beitritt in internationale Konsortien, Kooperationen und Netzwerke, etwa der International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) oder Confederation of Open Access Repositories (COAR).
- g) Die Schließung von Partnerschaften mit ausländischen Bibliotheken mit einem entsprechenden Memorandum of Understanding.
- h) Oder auf einer niedrigrschwelligeren Ebene die Erneuerung von länderübergreifenden Tauschaktivitäten für den Bestandstausch oder das persönliche Engagement in internationalen Gremien und bibliothekarischen Blogs.³⁵

8. Literaturverzeichnis

- Jos Beelen, Elspeth Jones: Redefining Internationalization at Home. In: Adrian Curaj, Liviu Matei, Remus Pricopie, Jamil Salmi, Peter Scott (Hrsg.): The European Higher Education Area. Cham. Springer, 2015, S. 59-72
- Karen Bordonaro, Sabine Rauchmann: Internationalization in German Academic Libraries: Moving beyond North American Perspectives. In: portal: Libraries and the Academy 15(2015)4, S. 677-697
- Petra Düren: Bibliotheken als lernende Organisationen. Berlin, München, Boston: De Gruyter Saur, 2015.
- Ellen Hammond: Internationalization in higher education and global access in a digital age. In: Library Management 30(2009)1/2, S. 88-98
- Sabine Hanke, Theresia Maier-Gilch, Claudia Sand, Astrid Teichert: Going Global. Internationaler Austausch bereichert die Arbeit. In: Bibliotheksforum Bayern 4(2010)3, S. 180-185
- Hochschulrektorenkonferenz: Empfehlung der 22. Mitgliederversammlung der HRK am 9. Mai 2017 in Bielefeld. Zur Internationalisierung der Curricula. 2017. URL: www.hrk.de/leadadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-01-Beschluesse/Internationalisierung_Curricula_Empfehlung_09.05.2017.pdf (alle Internetquellen abgerufen am: 8.1.2019).
- Ilies Nicoleta-Maria, Cristina Campian, Doina Verdes, Laurence Boswell: The Quality Assurance of Studies in the Framework of the ERASMUS+ Programme. In: Quality Assurance Review for Higher Education 7(2017)2, S. 95-103
- Daniela Jänicke, Renate Krüßmann: Wissenschaftsmanager erfahren Europa. Personalmobilität mit ERASMUS. In: Wissenschaftsmanagement 19(2013)3, S. 32-34
- Kiron Open Higher Education: Position Paper Bologna Digital (Version 1.2 – May 2nd 2018). 2018. URL: https://kiron.ngo/wp-content/uploads/2018/05/2018-05-02_Bologna-Digital_v1.2.pdf.
- Romy Hilbrich, Christopher Landes: Erasmus für

Bibliotheksbeschäftigte. Internationale Fachaufenthalte an der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin. In: BuB : Forum Bibliothek und Information 68(2016)10, S. 602-605. URL: <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-10.pdf#page=66>.

- Nationale Erasmus+ Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD: Entwicklung von Erasmus+ in seiner zweiten Halbzeit und Ausgestaltung der nachfolgenden Programmgeneration (2021 – 2027). Positionspapier der Nationalen Erasmus+ Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD. 2017. URL: https://eu.daad.de/medien/eu.daad.de.2016/dokumente/programme-und-hochschulpolitik/zukunft-der-eu-hochschulzusammenarbeit/2017-05-30_positionspapier_zu_erasmus_final.pdf.
- Markus Putnings, Sebastian Teichert: Erfolgreich Forschen durch Kooperation. Verknüpfung hochschuleigener Informationsstrukturen zu einem zentralen Service für Forschende. In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal 4(2017)4, S. 137-144
- Regina Schmidt: Nord trifft Süd Ost trifft West! Erasmus Staff Week for Librarians an der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg. In: Bibliotheksforum Bayern 9(2015)3, S. 181-182
- Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg: Universitätsbibliothek Jahresbericht 2015. 2015. URL: https://opus4.kobv.de/opus4-fau/files/7326/UB-Jahresbericht_2015.pdf.

Markus Putnings ist Fachreferent für Informatik und Mathematik, Leiter des Referats Open Access und in Stellvertretung auch des Referats Forschungsdatenmanagement sowie der Abteilung I: Medienbearbeitung, Open Access, Fachinformationsdienst der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg. Er ist Mitglied in der Kommission Virtuelle Bibliothek (KVB) im Bibliotheksverbund Bayern. Putnings studierte Wirtschaftsinformatik (Diplom) an der Universität Regensburg.



Bianca Köndgen ist seit 2001 stellvertretende Leiterin des Akademischen Auslandsamtes der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU). Vorher war sie als Study Abroad Adviser im Akademischen Auslandsamt der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg tätig sowie als Dozentin und Lektorin für das Fach »Deutsch als Fremdsprache« in Deutschland und Spanien. Sie studierte Anglistik und Romanistik (Magistra Artium) in Trier.

³⁴ Zum Beispiel durch die Nutzung einer Virtual Private Network-Verbindung für den Aufruf lizenzierter Inhalte

³⁵ Vgl. hierzu auch Ellen Hammond, S. 88 ff.